

Bezugspreis: Durch unsere Zeitungen und Agenturen: Ausgab. A: 50 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 25 Pfennig monatlich, 0.90 Mk. vierteljährlich; Ausgabe C: 10 Pfennig monatlich, 0.30 Mk. vierteljährlich. Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 35 Pfennig monatlich, 1.05 Mk. vierteljährlich; Ausgabe C: 15 Pfennig monatlich, 0.45 Mk. vierteljährlich. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus dem Wiesbadener General-Anzeiger kostet 10 Pfennig. Im Kleinformat: die Zeile aus dem Wiesbadener General-Anzeiger kostet 5 Pfennig. Bei mehrmaliger Wiederholung des Anzeigenraumes nachstehenden Tarifs. Für Placate und Placate wird keine Garantie übernommen. Bei Anzeigen, die in der Zeitungsdruckerei oder in der Druckerei des Verlegers gedruckt werden, wird der gewöhnliche Rabatt bewilligt.

# General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauhof, Frauenstein, Wambach u. v. a.  
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199. Redaktion Nr. 123.  
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnen“ (Ausgabe B) bestell, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungs-Kont verzeichnet. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnenbeilage“ gilt, so weit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versicherten sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Gesellschaft, der Versicherte hat sich innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Neben die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Rührberger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 253

Montag, 28. Oktober 1912.

27. Jahrgang

## Aufteilung des Osmanenreiches.

Das russenfreundliche englische Blatt „Spectator“ faßt sich durch den Orientkrieg veranlaßt, eine Verteilung der Balkanhalbinsel vorzunehmen. Oesterreich, meint der „Spectator“, wolle einen Zugang zum Ägäischen Meere (Saloniki) haben; dann müsse Rußland durch Konstantinopel oder die Anwartschaft darauf entschädigt werden. „Man wird natürlich einwenden, daß es überflüssig und gefährlich sei, Rußland den Besitz nicht nur Konstantinopels, sondern auch der europäischen Küste der Dardanellen und des Marmarameeres zu überlassen. Wir halten es aber im Gegenteil für durchaus natürlich und im Interesse sowohl Großbritanniens wie des Weltfriedens liegend, wenn man Rußland, als dem Hauptvertreter der griechisch-katholischen Kirche, das mit dem Besitz von Konstantinopel verbundene Prestige überläßt.“ Außerdem würde es im englischen Interesse liegen, eine neue Mittelmeerstraße zu schaffen, die es verhindern würde, daß das Übergewicht sich einer Engländer feindlichen Seite zuneige. Augenscheinlich steht der „Spectator“ voraus, daß das Einvernehmen Großbritanniens mit Rußland von ewiger Dauer sein werde. Im übrigen bezeugt der Verteilungsplan des „Spectator“ nicht nur eine auffällige Verlingung des türkischen Reiches, sondern er geht auch vollständig über die Frage hinaus, ob die Bulgaren mit der „Entschädigung“ Rußlands durch Konstantinopel einverstanden sein würden. Es will uns aber scheinen, daß Bulgarien ein gewichtiges Wort bei der Verteilung mitzusprechen wird. Die kriegerischen Erfolge König Ferdinands sind ganz außerordentlich, und alle gegenteiligen Nachrichten sind bisher schlangenschein gewesen, selbst wenn sie mit der Flagge der amtlichen Nachricht der türkischen Regierung gedeckt waren. Auch die Meldung, daß Kirkpatrie zurückerobert sei, war falsch.

Die Berliner bulgarische Gesandtschaft erklärt die von uns sofort beanstandete Nachricht der „Frankfurter Zeitung“, daß Kirkpatrie von den Türken zurückerobert sei, für falsch. Es handelt sich bei der Erzählung um ein Börsenmanöver.

Der Spezialkorrespondent der „Reichspost“ telegraphiert aus dem bulgarischen Hauptquartier:

große Aktion der bulgarischen Heeresleitung  
bedeutet die vollständige Einschließung und Vernichtung der Truppen an der Maritsa sich im Rückzuge über Ergene befindlichen türkischen Streitkräfte, um möglichst vor der wahrscheinlichen Einmischung der Großmächte eine vollständige militärische Aktion, ein fait accompli und eine möglichst weit vorgeschrittene Situation zu schaffen. Die Aktion des bulgarischen Generalstabes ist die, die türkische Armee durch die Vorrückung eines östlichen Flügels ganz von Konstantinopel abzuschneiden und durch den gleichzeitigen Angriff von Westen her den Feind zu werfen und zur Kapitulation zu zwingen. Der allgemeine Angriff steht unmittelbar bevor. Eine katastrophale Niederlage der türkischen Armee wird hier für gewiss gehalten. Der Fall von Konstantinopel ist eine Frage von kürzester Zeit. Die Rückzugslinie längs der Maritsa ist bereits durch die Bewegung von Soldaten und Gewehren und die Rückzugsbewegung nach Südosten durch das Vorrücken der Bulgaren auf Elendzschik so gut wie abgeschnitten. Die Operationen gegen Konstantinopel und gegen die türkische Heeresarmee würden im Laufe der kommenden Woche zum Abschluß gebracht werden. Das nächste Operationsziel sei dann Konstantinopel.

### 500 000 Kämpfer.

In der Umgegend von Adrianopel befinden sich zur Zeit 275 000 Bulgaren und 250 000 Türken. An der zu erwartenden Schlacht werden daher über 500 000 Kämpfer teilnehmen. Dies wird eines der größten Treffen sein, die jemals stattgefunden haben. Nur bei Rulden, wo 60 000 Mann einander gegenüberstanden, überstieg die Truppenzahl diejenige bei Adrianopel.

### Aufforderung zur Kapitulation.

Ein Telegramm aus Sofia, 26. Okt., mitternachts, meldet: Die Situation vor Adrianopel ist unhaltbar geworden und die Einnahme der Stadt steht für die nächsten Tage bevor. Gestern Abend hat der Kommandant der bulgarischen Armee die türkische Besatzung von Adrianopel aufgefordert, zu kapitulieren, und ihr eine Frist von 24 Stunden gesetzt.

### Uesluf gefallen.

Nach einem und zugehenden Privattelegramm aus Belgrad wird von der serbischen Regierung amtlich mitgeteilt,

daß Uesluf Samstag nachmittag 2 Uhr von den Serben eingenommen sei.

Wie eine Wiener-Depeche aus Konstantinopel meldet, gibt die Türkei nun die Niederlage bei Uesluf zu. Sie macht darüber folgendes bekannt: „Die türkischen Truppen bei Uesluf haben eine schwere Niederlage erlitten; die Stadt selbst fiel in die Hände der serbischen Truppen.“

Eine amtliche Meldung aus Belgrad, 27. Okt., besagt: Der Einzug des serbischen Kronprinzen in Uesluf vollzog sich in feierlicher Weise. Die fremden Konsuln wohnten demselben in voller Uniform bei. Am Nachmittag nahm der Kronprinz an dem Gottesdienst in der serbischen Kirche teil. Der offizielle Wortlaut über die Einnahme von Uesluf spricht davon, daß die Türken aus Uesluf geflohen sind.

### Vereinigung der Montenegriner und Serben.

Ein Telegramm aus Njef, 26. Okt., meldet: Die montenegrinischen und serbischen Truppen vereinigten sich gestern in Senj, wo eine freundliche Begrüßung erfolgte. Am Freitag ist der neue serbische Präsekt für Novi-Bazar ernannt worden, und zwar hat der frühere Minister Andra Jovanowitsch diesen Posten erhalten. Die Postbüros der vier Balkanländer werden gegenwärtig mit serbischen Postkarten und Briefmarken versehen.

In Verbindung damit, daß die Serben sich in dem vielumstrittenen Sandjak niederlassen, verdient Erwähnung, daß sowohl englische wie französische Blätter jetzt wie auf Kommando erklären, der status quo könne nicht aufrechterhalten werden. Das „Echo de Paris“ steht sogar schon der Türkei auf, und weiß zu melden, Oesterreich-Ungarn sei einer serbischen Gebietsvergrößerung nicht abgeneigt.

Daß Oesterreich-Ungarn immerhin gewisse Rücksichten auf slawische Stimmungen und Verstimmungen nehmen muß, zeigt folgende Meldung aus Agram, 26. Okt.: „Nähe der gestrigen Vorstellung im Stadttheater kam es zu großen

### Rundebungen für die Balkanflamen.

Gleich zum Beginn der Vorstellung ertönten von den Galerien Rufe: „Hoch die Balkanstaaten!“, „Nieder mit der Türkei!“ Die Inhaber der Logen und der Parterreplätze stimmten in die Rufe ein, die sich in den einzelnen Reihen wiederholten. Nach Schluß des dritten Aktes ertönte die slawische Nationalhymne: „Hej Slovane!“, in die fast alle Theaterbesucher einstimmten.

### Ein griechischer Sieg.

In Athen wird amtlich mitgeteilt, daß die griechische Armee nach dreitägigem hartnäckigem Kampf Philippia und Strivina besetzt haben. Die Türken, die sich unter großen Verlusten zurückgezogen haben, haben unter der griechischen Bevölkerung wieder grauenhafte Massaker veranlaßt und insbesondere wehrlose Frauen und Kinder hingerichtet.

Die Türken melden nach altem Rezept aber wieder einen Sieg. „Athenische“ Nachrichten bestätigen, so lautet eine Konstantinopeler Meldung, daß die griechische Armee, die auf dem Vormarsch nordwestlich von Aia begriffen war, gänzlich zurückgeschlagen worden ist. Die Griechen mußten Strivina aufgeben und die Höhen von Griebow räumen. Die ganze griechische Armee geht in der Richtung auf den Ardofluss zurück. Die Türken erbeuteten eine Menge Lebensmittel.

### Die Verluste der griechischen Truppen

Seit Beginn des Krieges in Mazedonien und Epirus wurden jetzt bekanntgegeben. Im Epirus fiel ein Hauptmann und 4 Soldaten, verwundet wurden 8 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 110 Mann; in Mazedonien wurden in der Schlacht von Sarantoporo 18 Offiziere und 100 Soldaten getötet, 80 Offiziere und 1007 Soldaten wurden verwundet. Im Lazarett von Pariska liegen aus den letzten Gefechten 95 Verwundete.

### Sieg der griechischen Flotte?

Nach Gerüchten aus Konstantinopel, die nach Athen gedrungen sind, soll die griechische Flotte einen großen Sieg über die türkische Flotte errungen haben.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel, 27. Okt., verlautet dort amtlich, daß am Freitag Frevesa von griechischen Schiffen bombardiert worden sei. Die Türken hätten aber das Feuer so wirksam erwidert, daß die Schiffe sich zurückziehen mußten. Drei Schiffe sollen jetzt vor Santa Quarantona kreuzen.

### Die Lage in Konstantinopel.

Ein Telegramm aus Konstantinopel, 27. Okt., meldet, daß seit vorgestern im Ministerium des Inneren Konferenzen stattfanden über die Ausflüchte, die eine

Intervention der Mächte nach der ersten entscheidenden Schlacht, die bei Adrianopel erwartet wird, gewährt werden könnten. Der Ministerrat, zu dem mehrere Senatoren und Generale zugezogen waren, soll, wie versichert, in der gestrigen Sitzung einem Schritt der Mächte nicht mehr ganz ablehnend gegenübergestanden haben. Auch das Komiteeorgan „Dinin“ verweist diese Eventualität nicht mehr unbedingt, verlangt aber, daß die Mächte die Balkanstaaten, wenn nötig, mit Gewalt zum Frieden zwingen sollen. — In Konstantinopel gibt man dem Sohn des Großwesiers, dem General Ahmed Ruchan Pascha, die Schuld an der türkischen Niederlage bei Kirkpatrie, die übrigens abgelehnt wird. Es besteht die Absicht, den General vor ein Kriegsgericht zu stellen, und es gilt für sicher, daß ihm eine schwere Bestrafung droht.

### Widerpenstige Offiziere.

Da mehrere türkische Offiziere zögern, sich auf die ihnen zugewiesenen Posten zu begeben, ergießt das Kriegsministerium einen Zirkularbefehl, in dem diejenigen, die ohne stichhaltige Gründe versäumen, den an sie ergangenen Befehlen nachzukommen, mit Strafe bedroht werden. Der „Idam“ verlangt, daß der Sultan sich auf den Kriegsschauplatz begeben.

Zur Ehre des türkischen Offizierkorps möchten wir annehmen, daß es nicht Dralibergerei ist, welches die Offiziere von der Front fernhält, sondern daß es jungtürkische Offiziere sind, die auch in dieser schweren Stunde nicht den Glauben gegen das herrschende System überwinden können, was wieder ein Beweis dafür wäre, wie verhängnisvoll die politisierenden Offiziere für das Osmanenreich geworden sind.

### Aus dem serbischen Hauptquartier.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Njef, 24. Oktober.

Infolge der Zensurwierigkeiten verspätet.

Die serbische Hauptkolonne auf dem Amfelfelde, welche Pristina eingenommen hat, steht seit dem 10. Oktober in ununterbrochenem Kampf. Schon beim Ueberschreiten der Grenze gab es in den ersten vier Tagen unaufhörliche Gefechte. Die Kämpfe begannen, wie jetzt bekannt wird, noch vor der Kriegserklärung damit, daß die Albaner ein serbisches Grenzdorf und einige Karaulen, Blockhäuser, angegriffen hatten. Die Grenzgefechte endeten zu Gunsten der serbischen Truppen, die im Labiale nach Podujevo vorrückten. Die Gegner sind zum Teil schlechtbewaffnete Albaner, die aber vorzügliche Schützen sind. Es gibt deshalb Hunderte und Aberhunderte Verwundete in den Hospitälern von Njef. Aus ihren Erzählungen konnte ich entnehmen, daß in den Kämpfen um Pristina nur wenige reguläre türkische Truppen engagiert waren, die Gegner waren zum Teil die Arnauten des Amfelfeldes, von den Serben „die bösen Arnauten“ genannt. Man sagt ihnen ein räuberisches Leben nach und ihre Mäusergewehre sind auch im Frieden gefürchtet. Die „Lab-Albaner“, wie die Türken sie nennen, sind geschickt und behend, sie sind seit Jahrhunderten an den harten Kampf gewöhnt. Trotzdem sie auf der tiefsten Stufe der Zivilisation stehen, wissen sie auch mit den ungewohnt komplizierten Waffen umzugehen, die sie dem Gegner abgenommen haben. Die Führung haben jetzt türkische Offiziere übernommen, die jedoch keinen allzu großen Respekt genießen. Die wilden Stämme der Arnauten kämpfen noch nach alter Art und Weise, mit Ueberwältigungen, Ueberfällen und endlosen Feuergefechten, die oft nur den Zweck haben, Munition zu verschleudern. In den serbischen Lazarettspitalen liegt kein einziger verwundeter Arnaut, denn die Albaner nehmen ihre Verwundeten im Rückzuge mit sich, weil sie überzeugt sind, daß die Serben sie nicht mehrheilen würden. Auch unter den serbischen Soldaten ist die Befürchtung allgemein, daß sie im Fall ihrer Gefangenschaft zumindest Nasen und Ohren verlieren würden. Die Fürsorge für die Verwundeten wird den Arnauten durch die Frauen erleichtert, die ihnen fast bis zur Kampflinie folgen.

Nach am Mittwoch überfielen Arnauten die serbische Karaula am Merbare, doch waren dort nur Frauen und Kinder, die sich zum Teil rechtzeitig in die Berge flüchten konnten. Die Arnauten setzten das Dorf in Brand. In der Nähe befindliches serbisches Militär eilte herbei und die Albaner zogen sich rasch zurück. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß die Arnauten die Unverletzbarkeit des „Roten Kreuzes“ anscheinend nicht kennen, denn sie haben auf die unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehenden Feldlazarette geschossen, diese Leute waren sogar ihr altes Ziel.

Die verwundeten serbischen Soldaten, die nach Njef gebracht wurden, stammen zum Teil aus der Kolonne des Generals Janovic und haben die Gefechte um Nasfa, Merbare und Dubnica mitgemacht. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß auf beiden Seiten die unerfährliche Ueberzeugung herrscht, daß es sich ausschließlich um einen Glaubenskrieg, Kreuz gegen Halbmond, handelt. Etwa 4000



Wels Grafen Martino am 2. November nach Berlin ab, um den Besuch des Staatssekretärs v. Rüdern-Wächter zu erwirken. Guisiano tritt die Rückreise am 7. November nach einem Besuche an, das die italienische Kolonie gibt.

**Vom Prinzregenten.**

Von der kaiserlichen bayerischen Geheimkanzlei wird dem kaiserlichen Depeschenbureau berichtet: Der Regent, welcher der Gemahlin seines ältesten Enkels mit herzlichster Reue zugehen war, ist über ihren heimlichen Tod tief bewegt. Er trägt seinen Schmerz mit der Fassung eines Mannes, der schon viele schwere Schicksalsschläge im Leben überwunden hat. Sein Allgemeinbefinden ist unverändert. Mit der Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten hat der Regent den Prinzen Ludwig beauftragt. Aus Anlaß des Hinscheidens der Prinzessin Nupprecht sind dem Prinzregenten zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen, so besonders vom deutschen Kaiser, vom Kaiser von Österreich, vom Papst, vom König von Spanien, König von Böhmen, Großherzog von Baden, von anderen deutschen Bundesfürsten und vom Senat der Stadt Hamburg, ferner vom Reichskanzler, von der bayerischen Kammer, den Reichsräten und den Städten München, Augsburg, Regensburg, Bayreuth, Würzburg und anderen deutschen Städten.

**Giulitti Bürgerholz.**

Ministerpräsident Giulitti hat dem König erklärt, daß er den ihm anlässlich des Friedensabstufes angebotenen Herzogtitel nicht annehme, denn er sei bürgerlicher Herkunft und wolle dem Bürgerstande nicht entsagen.

**Die Erkrankung des Zarewitsch.**

Der „Temp“ hat von dem russischen Hofminister Friedrich telegraphische Nachricht über den Gesundheitszustand des Zarewitsch verlangt. Daraus ist ihm aus Spala folgendes Telegramm eingegangen:

In Erwiderung Ihres Telegrammes teile ich Ihnen mit, daß der Großfürst-Thronfolger durch den Sturz Besorgnisse erregende Verletzungen erlitten hat, doch hat sich der Zustand des Thronfolgers sehr so gebessert, daß in einigen Tagen seine vollständige Genesung zu erwarten ist. Im übrigen können Sie vollkommenes Vertrauen zu offiziellen Bulletins haben. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Zustand des Großfürsten Thronfolgers stationär geblieben ist.

**Locales.**

Wiesbaden, 28. Oktober.

**Fremdenliste.** Großfürst Michael Michailowitsch sowie Prinzessin Friederike von Hannover sind im Hotel „Raffaeller Hof“, Prinz und Prinzessin Oskar Bernadotte von Schweden mit Tochter Gräfin Sophie Bernadotte sowie Frau Prinzessin Maria von Belgien, Gräfin von Plandern, geborene Prinzessin von Hohenzollern, sind im Hotel „Rosa“ abgeblieben.

**Fremdenziffer.** Am 26. Oktober trafen 380 Fremde in Wiesbaden ein, darunter 102 zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtzahl der Kurfremden beträgt 172 880.

**Die Abholung der letzten Flugpost** erfolgte am Sonntag nachmittag durch Herrn Leutnant v. Hildebrand, der auf seinem Eulendoppeldecker um 3 Uhr über unserer Stadt erlief, auf dem Exerzierplatz der Infanteriekaserne landete und nach Aufnahme der Post gegen 4 1/2 Uhr wieder zur Rückfahrt nach Frankfurt aufstieg. Leutnant v. Hildebrand, der bekanntlich auch die letzte Luftpost besorgte, war von einem Passagier begleitet. An der Landungsstelle hatte ihn der Beigeordnete Borgmann zur Begrüßung des Fliegers empfangen. Die Flugpost nach Wiesbaden-Frankfurt hat somit ihren definitiven Abschluß gefunden.

**Streifzüge durch Nordchina.** Der Vortrag im Alpenverein über Nordchina am letzten Donnerstag war außerordentlich interessant. Herr Prof. Dr. v. S. Wagner war im Jahre 1906 dienstlich in China und nahm während seines Aufenthalts in Peking Gelegenheiten, mit einem Freunde und einem als Diener engagierten jungen Chinesen eine Reise in das Innere der Provinz Tschili und Streifzüge durch das nordchinesische Gebirge zu unternehmen. Diese Reise, deren Vorbereitungen schon so eigenartig waren (das Brot für 16 Tage wurde in Büchsen verpackt, von Peking ausgehend, meist in einem einsamen zweirädrigen von Maultieren gezogenen Karren verladen und führte auf der mongolischen Karawanenstraße zunächst nordwestlich und dann nördlich durch den Gobi und den Wulungshan über die große Mauer nach der alten chinesischen Grenzfestung und ehemaligen kaiserlichen Sommer-Residenz Jehol. Eine Karawankette zeigte die Reisroute, prächtige Lichtbilder, nach eigenen Aufnahmen, bildeten einen lebensvollen und wahrheitsgetreuen Hintergrund zu den trefflichen Ausführungen des Vortragenden. Auf dieser vielbegangenen Straße, die seit grauer Vorzeit den ganzen Handelsverkehr zwischen Peking, der Mongolei und Sibirien vermittelt, werden die merkwürdigsten Gruppen chinesischer Gespanne und Menschen gezeigt; ferner die Tausende von Kilometern lange Mauer selbst mit ihren Wachtürmen und engen Zinnen, die sich wie eine zu Stein erstarrte Schlange durch das Land zieht; immer den höchsten Erhebungen des Gebirges folgend, oft von enger Pässe durchschnitten, hat sie Jahrhunderte lang Schutz gewährt gegen die nordischen Völker. Gegenwärtig sind die Bergformationen; fruchtbar ist der Boden. Der Landmann bedient sich noch der primitivsten Werkzeuge wie vor 1000 Jahren, spannt Rind, Maul- und Esel nebeneinander vor seinen Pflug, erntet Hirse, Weizen und Getreide, treibt aber keine Milchwirtschaft. Der Bauer braucht keine Butter. Er schlägt das selbstgebackene Mehl zur Zubereitung seiner Speisen. Dann kommt die Schilderung der Stadt Jehol (Dschibol), d. h. „Ort der Kühlung“, die Residenz des kaiserlichen Hofes während der Sommermonate. Hier herrscht echt chinesisches Leben, das in den bekannten Städten Peking, Tientsin, P. und anderen europäischen Kultur beeinflusst ist. Das Leben der Menschen getragene Sänfte, zu Fuß zu gehen, gilt als unehrenhaft. Die jetzt leider dem Verfall preisgegebene Stadt, die man dem entbrannten Kaiser vielleicht noch zu erblicken anseht, ist als ein Komplex von Tempeln und Palästen erbaut, über 9 Kilometer im Umkreis. Der schönste Tempel ist der „Himmelstempel“ (d. h. der „Himmelstempel“), das Abbild des Tempels des Dalai Lama auf Erden) in Peking, im Jahre 1770 erbaut und seitdem der bösen unsichtbaren Wesen. Schließlich führte der Vortragende in einem höchst primitiven Flugzeug, das als „Himmelstempel“ wurde, den Wulungshan hinüber zu ihren Abhängen. — Reicher Beifall lohnte dem Vortrag für seine überaus fesselnden Ausführungen.

**Gründung eines Verbandes für Kinderfürsorge.** Die gesamten Organisationen Wiesbadens, welche sich mit Jugend- und Kinderfürsorge befassen, haben sich infolge der Anregung von Frau Dr. Merz, der ersten Vorsitzenden des Vereins für Sommerpflege armer Kinder, zur Gründung eines Verbandes für Kinderfürsorge vereinigt. In nächster Zeit werden sämtliche Vereine zusammenberufen werden, um über die Annahme der Statuten und die Schaffung eines gemeinsamen Bureaus für Kinderhilfe zu beraten.

**Eine Betriebsstörung der Elektrizität** entstand am Samstag Abend gegen 7 1/2 Uhr infolge Versagens des Motors in der Nikolaistraße, Ecke Rheinstraße, infolge der Verfehlung an dieser Stelle nicht unbeträchtlich ins Stocken geriet. Nach etwa halbstündigen Bemühungen gelang die Beseitigung der Störung.

**Eisenbahndirektion Mainz.** Die Geltungsdauer des Ausnahmestarfs 24 für frische Seefische (ausgenommen frische, grüne Serringe) und frische Seemuscheln (ausgenommen Austern) in Wagenladungen und Stücksendungen an Gemeindebehörden, gemeinnützige Organisationen usw. wird bis einschließlich 31. Dezember nächsten Jahres verlängert.

In das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Wiesbaden ist am 14. Oktober unter Nr. 34 bei der Genossenschaft „Spar- und Darlehenskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zu Nordstadt“ eingetragen worden, daß anstelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Philipp Christian Kaiser, Rüdiger und August Rüdiger in Nordstadt die Landwirte Christian Keller und Christian Kern in Nordstadt in den Vorstand gewählt worden sind.

**Auszeichnung.** Wir werden um Veröffentlichung der nachstehenden Erklärung ersucht: Wegen entstandener Irrtümer erklärt der Vorstand des Fürsorgevereins für Frauen, Mädchen und Kinder, e. V. in Wiesbaden, das Folgende: Kurz nach dem Tode des Herrn Prälaten Dr. Keller erhielt die 1. Vorsitzende unseres Fürsorgevereins, Frau Hauptmann Felsch, von Seiner Eminenz Fürstbischof Dr. v. Kopp die Nachricht, daß der hl. Vater Papst Pius X. sie auszeichnen wolle, ihr das goldene Verdienstkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ zu verleihen. Seine Eminenz Fürstbischof Dr. v. Kopp übermittelte unserer 1. Vorsitzenden diese hohe Auszeichnung.

**Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes** infolge Darniederliegens des Bauhandwerks äußert sich auch in der Weise, daß das Bezirkskommando Wiesbaden zurzeit 600 Mann weniger in Kontrolle führt als im Vorjahre. Der größte Teil der Arbeitslosen wandert in das rheinisch-westfälische Industriegebiet.

**Silberne Hochzeit.** Herr Georg Singer, Inhaber des Restaurants zur Stadt Viebrich, Albrechtstraße 9, feiert am Sonntag sein silbernes Hochzeitsfest.

**Raninchenfleisch und Raninchenzucht** sind zwei Dinge, die nicht jedermanns Sache sind. Wie unangebracht aber die Vorurteile gegen dieses Nahrungsmittel sind, geht aus der einfachen Betrachtung hervor, daß das Raninchenfleisch das zweitmehrfachste von allen Fleischsorten ist. Wenn der Geschmack manchen Leuten nicht zusagt, so liegt dies gewöhnlich an der Zubereitung. Der Raninchen-Zucht-Verein Wiesbaden und Umgebung, der Sonntag und Montag seine dritte Lokalversammlung in dem Saale der „Germania“, Hefenstraße, abhält, erbringt den Beweis dafür, indem er auch eine Reihe von appetitlich zubereiteten Gerichten aus Raninchenfleisch ausstellt, die besonders das Interesse unserer Hausfrauen erregen dürften, zumal auch Proben verabfolgt werden. Wer einmal von dem Raninchen in Geler, oder von dem Raninchenfleisch, oder von der Sülze, von dem Raninchenbraten mit Petersiliensauce oder von den geräuchernden Ränchen usw. gekostet hat, wird gern trotz aller vornehmen Zurückhaltung, die uns Wiesbadenern bisweilen zu anhaften soll, eingestehen, daß das Raninchenfleisch schmackhaft und in jeder Beziehung vollwertig ist. Die Ausstellung erbringt im vollen Umfange den Beweis, daß die Raninchenzucht gerade jetzt zur Zeit der steigenden Fleischpreise von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Es sind aber 350 Exemplare ausgestellt mit 214 Arten, unter denen sich vornehmlich Riesensilber, die bis 17 Pfund schwer sind, ferner deutsche Riesensilber, kleine Wiener in konfurrenzlosen Püschtopfchen, Hasenraninchen, Braun-, Gelb- und Grausilberhasen, englische und japanische Schoten, Holländer, Mac an Tom, Angoro, Dornschoten, Widder, Fleisch- und Sportraninchen und viele andere befinden. Besonders ansehnlich für das rasche Wachstum und die Zuchtfolge ist die Abteilung der Jungtiere, unter denen viermonatliche Exemplare von 15 Pfund schwere keine Seltenheit sind. Die Ausstellung wurde schon von der frühen Morgenstunde des Sonntags an recht gut besucht, was als erfreuliches Zeichen betrachtet werden kann für das wachsende Interesse des Publikums für die Zucht der Raninchen. Ein wahres Vermögen geht mit der Zeit nicht nur armen Leuten, sondern auch den besserstehenden durch Nichtbeachtung einer so leichten, aber verborgenen Einnahmequelle verloren. Die Zucht der Raninchen kann von jedermann mit Vorteil betrieben werden, da auch kleine Räumlichkeiten zur Haltung einer Anzahl Tiere genügen. Sie können zur Quelle besserer und billigerer Ernährung und höchster Geldeinnahme werden, wenn gut genährte Raninchen auf die städtischen Märkte gebracht würden. In Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit wurzeln alle diese Vorurteile, um deren Beseitigung sich die Ausstellung zweifellos ein Verdienst erworben hat. Bei der Prämierung erhielt die Verbandsmedaille Herr Jean Thuring für ein prächtiges Dornschotenexemplar. Durch Ehrenpreise wurden ausgezeichnete Exemplare für 2 blaue Wiener und 2 grüne Silberhasen, Adolf Kremer für belgische Riesen, Georg Ridel für grüne Silberhasen, Franz Stoll für Braunsilberhasen, Kaiser Döbler für Grausilberhasen, Jean Thuring für Dornschoten, Alwin Vahl für Dornschoten, Gustav Plant für Mac an Tom, Philipp Dewald, Ernst Groß, Georg Ridel, M. Fr. Wolpert, Karl Schmidt für Jungtiere. 1. Preise erhielten: Fritz Riet für deutsche Riesensilber, Adolf Kremer für belgische Riesen, Christian Bachmann, Kaiser Döbler, G. Ridel für Grausilberhasen, Christian Bachmann für Gelbsilberhasen, Christian Bachmann, Adolf Kremer, Christ. Bachmann für Jungtiere. Ferner wurden vierzehn zweite und dreißig dritte Preise verteilt. Die Ausstellung ist den vom 28. bis zum 31. Oktober im Raninchenfleischgeschäft erhältlich. Ein Ehrenpreis wurde der Ausstellung verbunden war eine Gratifikationsurkunde von Raninchen sowie ein Preisdiplom, durch die den vom 28. bis zum 31. Oktober im Raninchenfleischgeschäft erhältlich. Ein Ehrenpreis wurde der Ausstellung verbunden war eine Gratifikationsurkunde von Raninchen sowie ein Preisdiplom, durch die den vom 28. bis zum 31. Oktober im Raninchenfleischgeschäft erhältlich.

Die Folgen des Balkankrieges machen sich in gewisser Beziehung auch in unserem Geschäftsleben geltend. Die Kohlen werden von den Großhändlern zurückgehalten, so

daß die meisten kleinen Händler nur minimale Vorräte erhalten und nur zentnerweise an die kleinen Leute abgeben können. Mit dem Mehl verhält es sich ähnlich. Die Vertreter der großen Mühlen und Mehlhändler sind beauftragt, vorerst kein Mehl auf Mehlereien entgegenzunehmen und die Kundenschaft dieserhalb zunächst nicht zu besuchen.

**Wohnungszählung.** Es ist noch immer eine Anzahl Hausbesitzer mit der Einsendung der Zählpapiere im Rückstand. Da das Ergebnis der Wohnungszählung bei den Beratungen über die Gewährung von zweiten Hypotheken durch die Stadt mit verwendet werden soll, liegt es im eigenen Interesse der Hausbesitzer, die Aufbereitungsarbeiten durch umgehende Erledigung der Zählpapiere fördern zu lassen. Das Statistische Amt, Marktstraße 1, I. Stock, nimmt auch mündliche Angaben entgegen.

**Kohlen für verschämte Arme.** Im verflochtenen Winter war es der städtischen Armenverwaltung durch die Willkür der Kohlenhändler in eine beträchtliche Anzahl verschämter Arme, die sich in Not befanden, zu verteilten. In diesem Winter ist die Bedürftigkeit infolge der außergewöhnlichen Preissteigerungen noch größer. Die städtische Armenverwaltung richtet deshalb die Bitte an die hiesige Einwohnerschaft, sie durch Zuwendung von Kohlen in die Lage zu versetzen, den verschämten Armen auch in diesem Jahre Unterstützung durch Kohlenabgaben zu leisten.

**Stechbrieflich verfolgt** wird der Tapezierer Franz Necker aus Wiesbaden, 22 Jahre alt, wegen Einbruchsdiebstahl, begangen zu Wiesbaden. Aufenthaltsvermutungen werden angestellt über das 18 Jahre alte Dienstmädchen Babette Morlok, den 32 Jahre alten Schriftsteller und Privatlehrer Paul Kemski alias Frank, die 24 Jahre alte Buchhalterin Charlotte Grämer, den 38 Jahre alten Fuhrknecht Heinrich Uhl, den 24 Jahre alten Bureauhilfen Ernst Adolf Wilhelm Edert, den H. Kramb aus Wiesbaden und über die Eheleute G. Kroto aus Wiesbaden.

**Volkshochschulverein.** Als erster Redner in dem diesjährigen Programm der Volkshochschule sprach Herr Dr. W. H. Meyer über „Die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft“. Der Vortrag, der im Reformgymnasium in der Oranienstraße am Freitag stattfand, vermittelte ein reichhaltiges Publikum. Der Redner behandelte die volkswirtschaftliche Entwicklung Deutschlands seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts und bot ein anschauliches statistisches Material von der Bevölkerungszunahme, der landwirtschaftlichen und gewerblichen Entwicklung, der Zunahme des Handels, der Mittelstandsbewegung, der neuesten Errungenschaften der Technik und dem Aufblühen des Bankwesens. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

**Die moderne Puppe im Dienste der Wohltätigkeit.** Die Charakterpuppen, die im Anstalten Banger ausgestellt sind, wirken auf den Besucher in Gestalt und Ausdruck wie lebensvolle Kindergehaltnisse. Der Vorstand der Puppengruppe hat diese reizende Ausstellung deshalb auch zum Wohl der guten Sache, Dank dem Entgegenkommen von Herrn Banger, benutzen können. Am Mittwoch, 28. und Donnerstag, 29., sind die Puppen den ganzen Tag über zum Besten der Krippe ausgestellt. Es wird ein niedriges Eintrittsgeld erhoben, damit recht viele Kinder hingehen können. Je mehr man sich in die kleine, künstliche Welt vertieft, die uns dort wie lebend anschaut, desto größer ist die Befriedigung bei groß und klein. Aber nicht nur die Charakterpuppen sind des Anschauens wert; auch die übrigen dort ausgestellten Puppen und Kinderspielzeugen müssen alle Menschen, die die Kinderwelt lieben, erfreuen. So ergibt denn die dringende Bitte an unsere großen und kleinen Mitbürger, diesem Ruf, Gutes zu tun und Schönes zu sehen, recht zahlreich Folge zu leisten.

**Kirchlich-positive Vereinigung für Wiesbaden.** Im Angebotsprogramm der heutigen Zeitung findet sich das Winterprogramm der Vereinigung abgedruckt, das mit einem Vortrag über: „Das apostolische Glaubensbekenntnis — ein Bekenntnis des Glaubens“ von Pfarrer Hofmann am nächsten Donnerstag, den 31. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Evang. Vereinshaus (Platterstr. 2) seinen Anfang nimmt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die nach Weihnacht stattfindenden Vorträge später bekannt gegeben werden. Es wird aber schon jetzt in kirchlichen Kreisen großes Interesse begegnen, daß Generalinspektor Dr. Theodor Rastan-Riel Mitte Januar 1913 über wichtige Fragen der kirchlichen Gegenwart (Bibel — Jesus — Kirche) öffentliche Vorträge halten wird.

**Zu einer wüsten Szene** kam es in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Wellrich hinter der Mantuffelschule. Gegen 11 Uhr abends vernahmen drei die Dohlbimmerstraße heruntergehende Männer Hilferufe, die aus der Richtung der Mantuffelschule kamen. Da die Rufe immer lauter wurden, liefen sie in die Richtung, aus der die Hilferufe kamen. Als man an den Feldweg gelangte, der kurz hinter der Schule von der Mantuffelschule nach Dohlbimmer zu abbiegt, sahen sie drei junge Burichen, die eine weibliche Person in ihrer Mitte hatten und unarmherzig auf sie einschlugen. Als sie der Leute ansichtig wurden, nahmen sie Reißaus; das mißhandelte Mädchen verschwand gleichfalls unter dem Schutze der Dunkelheit. Wie aus dem Wortwechsel zu entnehmen war, hatten die Burichen das Mädchen in den Feldweg gelockt, um es dort zu mißhandeln. — Es ist dies nicht das erste Mal, daß die Anwohner des dortigen Stadtteils durch derartige nächtliche Szenen aus der Ruhe gestört werden.

**Städtischer Seefischverkauf.** Die Fischpreise am Dienstag den 28. Oktober 1912 sind folgende: Seelachs, große mit Kopf, das Pfund 32 Pfg., Seelachs, große ohne Kopf, 35 Pfg., Seelachs, mittel, 30 Pfg., Braunsilberhase, 22 Pfg., 5 Pfund 1 M., Rabliau mit Kopf das Pfund 28 Pfg., Rabliau ohne Kopf 30 Pfg., Rabliau im Aufschnitt 35 Pfg., Seelachs im ganzen 25 Pfg., Seelachs im Aufschnitt 32 Pfg., Dorsch 2 bis 5 Pfund das Pfund 28 Pfg., Goldbarsch ohne Kopf 30 Pfg., Seebrasse mit Kopf 3 bis 5 Pfund das Pfund 30 Pfg., Schollen 30 Pfg., Silberlachs (prima Kopf und Braunsilch) mit Kopf 30 Pfg., Silberlachs im Aufschnitt mit Kopf 40 Pfg., grüne Serringe 20 Pfg., 5 Pfund 15 Pfg. Die Abgabe erfolgt an jedermann.

**Hohe Gäste.** Prinz Heinrich XXXI. zu Neuchâtel und Prinzessin Clementine zu Neuchâtel aus Jfenburg sind in Wiesbaden angekommen und sind im „Hotel Rizza“ mit Gefolge abgeblieben.

**In den neuerbauten Wagen 2. Kl.,** die in den Gassen auf der Rhein- und Taunusbahnstrecke eingestellt wurden, sind die Gepäcke über den Eisen breiter angelegt worden. Diese Erneuerung entspricht sicher dem Wunsche vieler, denn der für das Handgepäck der Reisenden bestimmte Raum war früher, wie aus zahlreichen Beschwerden hervorgeht, viel zu klein.

**Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.**

**Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung des Herrn Kollin hat in der heutigen Vorstellung „Der schalkende Knabe“, Herr Lehmann die Rolle des „Krischer Bräutigam“ übernommen.



heim), 2. Ray o'Light, 3. Wetterfest. Tot. 30:10. — Preis von Erding. 1500 M. 2200 Meter. 1. St. M. Buchners La Tour (Jesop), 2. Geraldine. Tot. 13:10. — Preis von Oberföhring. 1500 M. 3200 Meter. 1. St. M. Blatts Eilbote (u. Bonnett), 2. Grlamund, 3. Vor. 4. Kiesen. Tot. 14:10. Pl. 11, 13:10. — Verlosungshandicap. 4000 M. 4000 Meter. 1. R. Nuthers Druid Hill (Unterholaner), 2. Quibb, 3. Modledge. 4. Kiesen. Tot. 17:10. Pl. 12, 15:10. — Abchieds-Machrennen. 2500 M. 1600 Meter. 1. Stall Hollands Sharper (Jesop), 2. Kronstadt, 3. Samiel. 9. Kiesen. Tot. 17:10. Pl. 22, 21, 19:10.  
§ Wien, 27. Okt. (Telegr.) Handel-Memorial. 23 000 Kronen. 1000 Meter. 1. Fürst P. Rubomirskis Moos (Hofe (Winkfield), 2. Rod Crystal, 3. Rausi II. 9. Kiesen. Tot. 19:10. Pl. 44, 170, 95:20.

## Luftschiffahrt.

Deutscher Luftfahrertag.

W. Stuttgart, 26. Okt. Der deutsche Luftfahrertag wählte an Stelle von Generalleutnant Lieber, der auf Wiederwahl verzichtete, Generalleutnant Frhr. v. d. Goltz zum Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrerverbandes. Lieber wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Leipzig bestimmt. Der Verband beschloß die Ernennung des Hauptmanns a. D. Hildebrandt-Berlin zum Ehrenmitglied.

Kaiser Wilhelm-Luftfahr-Stiftung.

W. Berlin, 26. Okt. Das „Arme- und Verordnungsblatt“ enthält eine allerhöchste Kabinettsordre, wonach die von privater Seite zur Unterstützung von verunglückten Militär-Luftfahrern und deren Hinterbliebenen zur Verfügung gestellte Summe von 100 000 M. zu einem Fonds unter dem Namen „Kaiser Wilhelm-Luftfahr-Stiftung“ gebildet werden soll.

Die Gordon Bennett-Fahrt der Rüste.

Nach am Sonntag Nachmittag in Stuttgart ihren Anfang. Es starteten 19 Ballons, von deutscher und amerikanischer Seite nur zwei gegen drei der anderen Nationen. Der amerikanische Ballon „Canas City II“ platzte eine Stunde vor dem Aufsteig, wie man vermutet, infolge eines Risses in der Hülle. Es herrschte starker Südwestwind; die Ballons wurden über Südbayern hingetrieben.

## Letzte Drahtnachrichten.

Stadtrat Ramslau †.

Der vor einigen Tagen in den Ruhestand getretene Berliner Stadtrat Ramslau, der Jahrzehnte an der Spitze mehrerer städtischer Verwaltungszweige gestanden hat, und erst kürzlich das Ehrenbürgerrecht erhalten hatte, ist einem Telegramm aus Berlin zufolge gestern früh gestorben.

3 Millionen Patronen explodiert.

Aus Brüssel, 28. Okt., wird telegraphiert: Eine riesige Granatbrunnentzündung zerstörte gestern die Pulverfabrik in Beaumont. Aus bisher unbekannter Ursache waren 3 Millionen Patronen explodiert. Der Knall war kilometerweit zu hören. In allen Orien der Umgebung zerplatzten die Fensterscheiben. Die erschreckten Einwohner glaubten an ein Erdbeben und flüchteten in großer Verwirrung auf die Straßen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Französisch-spanische Einigung.

Nach einem Telegramm aus Paris, 26. Okt., ist zwischen der französischen und spanischen Regierung in allen Punkten ein Einvernehmen erzielt worden. Die Ausfertigung des Vertrages soll sofort erfolgen.

Der Kaiser von Japan ernstlich erkrankt.

Wie ein Telegramm aus Tokio, 26. Okt., meldet, leidet der neue Mikado zeitweilig an großen Schwächeanfällen und man ist um sein Leben ernstlich be-

sorgt. Für den Fall seines Ablebens hat der Kaiser bereits acht Vormünder für seinen Sohn ernannt, in deren Personen die öffentliche Meinung den Anfang einer Politik der oberen Zehntausend besichtigt, weshalb in der Presse heftige Angriffe veröffentlicht werden.

## Der Balkankrieg.

Auffälligkeit der Albanesen?

Am letzten Freitag hat in Konstantinopel große Aufregung geherrscht. Wie der dortige Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, traf an diesem Tage zunächst die Nachricht von der Niederlage bei Nikiflis ein, und dann verbreitete sich noch das Gerücht, daß die Albanesen sich von der Türkei losgesagt hätten und der türkischen Regierung ein Ultimatum zu unterbreiten beabsichtigten, worin es heißt: Wir sind dieses Krieges und der ewigen Unruhe im Lande müde. Wir wünschen, daß in unserm Lande keine Schlachten mehr geschlagen werden und daß man uns den Frieden und die Freiheit garantiert. Sollte uns dies von der türkischen Regierung nicht bewilligt werden, so werden wir uns genötigt sehen, die Hilfe Oesterreichs in Anspruch zu nehmen.

Ramil soll helfen.

Vielfach spricht man von einem Wechsel im Großwesirrat. Ramil, der nachts vom Sultan empfangen wurde, soll Großwesir werden.

Umgehung von Skutari.

Aus Kofa, 28. Okt., wird gemeldet: Kronprinz Danilo dirigierte 11 Bataillone und mehrere Gebirgsbatterien von Golemi über den Drinfluß zur Umgehung der Höhen zwischen Bardasjok und der Stadt Skutari, gleichzeitig überschritt die rechte Kolonne unter General Martinowitsch bei Samrie den Vojanfluß, um Skutari von der Südseite her anzugreifen. Ein heftiges Artilleriefeuer unterstützte die Infanterie.

## Graphologischer Briefkasten.

Die Schreibprobe soll mit Tinte auf gutem Papier (Quadratformat) durchaus unangesehen geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Kasten ist die letzte Abgabemöglichkeit und 40 Plg. für die Armen bestimmt. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 3.00 M. abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers, Abteilung für Handschriftendruckung.

Georg S. Die uns unterbreitete Handschrift gehört einem resoluten Geschäftsmann an, der mit fertigem Tätigkeits- und Unternehmungsgeist seine planreichen Ideen, auf seine eigene Kraft vertrauend, strikte zur Verwirklichung bringt, sowie mit vorausschauender Berechnung zu Werke geht, jedoch nicht immer in moralischer Hinsicht eine gewissenhafte Verlässlichkeit damit verbindet. In den feingebildeten Menschen kann man ihn nicht zählen; er ist gewandt und geschäftig in seiner Art, aber sein Denkvermögen ist nicht klar, eher ist seine Einbildungskraft eine verworrene, fast ungesunde zu nennen. Als Untergebener in seine Diensten zu stehen, mag wohl keine Lust sein. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß er eine löbliche Verbindlichkeit äußern kann, ein fühlendes Herz sein eigen nennt, aber sein energisches, schroffes Auftreten, das keine zarten Rücksichten kennt, seine leicht gereizte, scharfe, spöttische Kritik, die er gern über seine Umgebung ergehen läßt, die ihm nicht so bald etwas recht machen kann, das häufige Donnerwetter in solchen Augenblicken, lassen ihn als einen oft unerträglichen Charakter erscheinen.

H. S. Die uns vorgelegten Schriftstücke weisen Bildung und Schönheitsfleck auf, gleichermassen aber auch Selbstbewußtsein. Etwelche Eigenart ist entschieden vorhanden, in noch höherem Maße jedoch das Streben nach dem Schein unbedingter Originalität. Das ästhetische Empfinden verbindet das Aussehen dieser Individualität mit Bizarrerie oder Geschmacklosigkeit. Es ist gut, daß

Schreiber sich wenigstens in der Wahl seiner Vorbilder gewissenhaft und geschickt erweist. Ihm wohnt das Sehnen nach dem Guten und Schönen inne; auch Verantwortlichkeit- und Pflichtgefühl sollen ihm nicht abgesprochen werden. Diesen Eigenschaften entspricht aber weder seine Willenskraft noch seine Charakterfestigkeit. Sie äußern sich nur selten in höherem Grade, daher bleibt es ihm auch meist unmöglich, seinen Standpunkt über den Verhältnissen zu wählen.

## Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16  
Spezial-Institut für Optik.



Von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: 16, niedrigste Temperatur 4.

Barometer: gestern 758.0 mm, heute 760.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 29. Oktober:

Reißt trübe und pfeifach neblig mit Regenfällen, bei mäßig südwestlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

|                    |   |                         |   |
|--------------------|---|-------------------------|---|
| Weiburg . . . . .  | 0 | Trier . . . . .         | 1 |
| Feldberg . . . . . | 1 | Wienhausen . . . . .    | 1 |
| Neufürch . . . . . | 1 | Schwarzenborn . . . . . | 1 |
| Marburg . . . . .  | 1 | Kassel . . . . .        | 1 |

Wasserkand: Rheinpegel Gauh: gestern 227, heute 264. Lahnpegel: gestern 214, heute 174.

|             |                 |      |               |       |
|-------------|-----------------|------|---------------|-------|
| 29. Oktober | Sonnenaufgang   | 6.52 | Mondaufgang   | 5.57  |
|             | Sonnenuntergang | 4.35 | Monduntergang | 11.58 |

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Carl Kautz; für den literarischen Teil: Hans Schwarzer; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Hans Jüttlinger. — Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Ed. Mebner) sämtlich in Wiesbaden.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Balkon-Restaurant. Bei dem am Donnerstag stattgefundenen Schlachtfest, verbunden mit Verlosung, gewann Herr Schreinermeister Ruppert von hier auf das Los Nr. 485 das lebende Schwein.

Wie alljährlich, so kommt auch in diesem Jahr, und zwar am 16. November, die Strahburger 1. Kl.-Lotterie zur Ziehung. Dieselbe besteht nun schon 21 Jahre und wurde während dieser ganzen Zeit noch niemals verlegt. Zur Verlosung kommen bei nur geringer Loszahl Gewinne im Gesamtwerte von 40 000 M. Der Hauptgewinn beträgt 10 000 M. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., sind beim Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strahburg i. E., Langstraße 107, und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Darmstädter Schlachtfest-Geld-Lotterie. Die letzte Reihe dieser bestbehalten Geld-Lotterie wird bestimmt am 15. November im städtischen Saalbau in Darmstadt unter Leitung eines Beamten der Königlich Preussischen General-Lotterie-Direktion in Berlin gezogen. Noch niemals wurde diese Lotterie verschoben; das Los kostet 1 M. Der Hauptgewinn beträgt 20 000 M. bar ohne jeden Abzug, sofort zahlbar.

## „Kornfranck“

ein neues Kaffeegetränk, das Sie versuchen müssen. „Kornfranck“ wird aus unserem nahrhaften und kräftigen Brotkorn (dem Roggen) gewonnen, das einem eigenen, neuartigen Mälzungs- und Röstverfahren unterzogen worden ist. Wer „Kornfranck“ einmal getrunken hat, kauft ihn immer wieder.

69



## Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.

Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.

Größtes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

## Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: Nr. 545 u. 775.

37251



# Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.  
Bernhard Grothaus.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Ihr hatte er bisher gemeint, Widmann habe im Ministerium besondere Gönner. Aber dem mußte doch wohl nicht so sein, denn sonst hätte man wohl hier in einem anderen Tone von ihm gesprochen. Ein so hoher Beamter wie der Generaldirektor mußte doch wissen, wie oben der Wind weht. Und was der Sohn sagte, war zweifellos des Vaters Meinung.  
Also Vorsicht!  
„Gut ja, ja! Sozialist! Was heißt das? Sie kennen ja wohl die Sentenz von dem Tropfen sozialen Dels, mit dem wir Kinder unseres Jahrhunderts alle gesalbt sind?“  
Mathilde nickte dem Verräter zu.  
Helmut, der das nicht bemerkt hatte, erwiderte jedoch ablehnend:  
„Nah, das ist auch eine von den Schlagwortkummenheiten, mit der man die Köpfe der Menschen verdreht. Ich weiß von dieser Salbung nichts! Bei mir wenigstens nicht!“  
Dem Generaldirektor lag daran, dem Gespräch ein Ende zu machen. Er ermahnte die Herren, nicht von dem Thema abzuweichen.  
Indessen der Fabrikbesitzer Werner, der die soziale Frage recht haushalten, mehr vom Standpunkt des Handwerksmeisters anfaß, ließ sich noch hören.  
„Was, Sozialismus“, sagte er in seiner breiten, etwas stumpfen Redeweise, „das ist alles nix. Die Leute müssen soviel verdienen, daß sie satt zu essen haben und auch noch ihr Glas Bier oder ihr Schnäpchen trinken können. Das genügt! Ich bin auch einmal ein Gefelle gewesen und habe halb Europa durchwandert; ich weiß wie der Hunger tut. Satt Menschen werden nicht rebellisch. Meine Leute verdienen gut, wenn sie tüchtig arbeiten. Bei mir ist das Akkordsystem. Da fahren wir alle gut dabei. Darum ist auch bei mir von Unruhe nichts zu spüren.“  
Schmidt, der sich gerne den Vater seiner Arbeiter nannte, wollte nicht zurücktreten und er versicherte, daß auch seine Leute es gut hätten, wenn er auch solche Arbeitsverhältnisse wie das Akkordsystem nicht eingeführt habe.

Den lebhaften Herrn von Großdorf langweilte die Unterhaltung. Er wandte sich darum an den Generaldirektor.  
„Erzählen haben recht, so können wir nicht weiter verhandeln. Ich meine auch, wir müssen zur Sache kommen. Und darum bin ich mit dem Herrn Verräter der Ansicht, daß wir uns von Herrn Oberingenieur Widmann einen Vortrag über die Sache halten lassen. Herr Widmann ist ein heller Kopf, ein hervorragender Techniker und Organisator und ganz besonders ein Charakter von Erz.“  
„Nein, wirklich, lieber Herr von“, unterbrach er sich, als er sah, daß Helmut eine ungeduldige Bewegung machte. „Widmann ist ein außerordentlicher Mensch; du kennst ihn noch nicht. Ich gebe sehr viel auf sein Wort!“  
Herr v. Stein fragte Generaldirektor Mathilde um ihre Ansicht und diese antwortete, daß sie den Worten des Herrn v. Großdorf beipflichtete.  
„Na, dann ist die Sache wohl entschieden. Erzählen werden dem Wunsch der Gnädigsten sicher entsprechen! Ich für meine Person bin übrigens bereit, den Arbeitern einiges von ihren Forderungen zuzugehen. Der industriellen Auffassung der letzten Jahre ist beispiellos, und da kann man den Arbeitern, von denen wir doch in letzter Linie alle abhängen, schon etwas zugute kommen lassen.“  
„Gewiß, wenn die Herren wünschen, werde ich Herrn Widmann rufen lassen“, antwortete der Generaldirektor. Er bat seinen Sohn, dem Diener die entsprechende Anweisung zu geben. Und während dieser hinausging, wurde das Gespräch fortgesetzt.  
Kommerzienrat Schmidt drängte es, sich über die Verhältnisse, die bei ihm herrschten und die er natürlich für musterhaft hielt, auszusprechen.  
„Ich habe mit der Deputation vernünftig gesprochen. Kinder hab ich gesagt, sehr einmal. Nicht alle können Herren sein. Nach der göttlichen Weltordnung muß es nun einmal solche Unterschiede geben, wie es sie gibt.“  
„Ich kann auch Herrn von Stein nicht beipflichten, wenn er sagt, daß der Auffassung der Industrie so groß sei. Nur die industriellen Vertriebe haben sich gewaltig gemehrt. Ja, aber dadurch ist die Konkurrenz auch so gewaltig geworden, daß dem Einzelnen kein Verdienst mehr bleibt. Das habe ich den Leuten auch gesagt. Und daß ich

über den ganzen Betrieb still legen ließe als die Löhne erhöhen und dazu noch die Arbeitszeit vermindern, das habe ich ihnen gesagt.“  
„Ihr wißt, Kinder, hab' ich gesagt, ich bin wie ein Vater zu euch. Aber was soll ich machen! Das geschieht, ist göttliche Fügung. Wenn Gott will, daß ihr noch mehr verdient, dann wird er schon dafür sorgen, daß auch euer Brotergeber mehr verdient, damit er mit euch teilen kann. Wenn aber der liebe Gott in seiner Weisheit die Konjunkturen des Weltmarktes so verwickelt wie jetzt, dann hat er auch seinen Grund dazu.“  
„Er hat auch wirklich seinen Grund. Die Arbeiter von heute geben ihm den Grund. Statt, daß sie in der Woche still ihrer Beschäftigung nachgehen und Sonntags die Kirche besuchen, gehen sie in politische Versammlungen und in die Aneignung und helfen denen, die in ihrer Verirrung die göttliche Weltordnung umstürzen wollen. Ihr hört ihre Worte und glaubt, ihr hört eure Kameraden. O, ihr Verblendeten, hab' ich gesagt, wißt ihr nicht, daß der Teufel umher geht, wie ein brüllender Löwe und fuchelt, wenn er verschlingt. Diese Agitatoren, das sind die Jünger des Teufels, die den lieben Gott ärgern und verspotten wollen. Aber Gott läßt seiner nicht spotten. Nehmt die Bibel in die Hand, aber nicht die Schriften und Zeitungen des Teufels. So, das bedenkt, sagte ich, und geht wieder ruhig an eure Arbeit!“  
Großdorf lachte amüsiert.

## Hohenlohe Suppenwürfel

ebensogut wie frische Fleischbrühsuppen  
44 Sorten, 2-3 Teller 10 Pfg.

Immer gut!

H. 278

## Handel und Industrie.

† Eine eigene Börse für Straßburg. Aus Straßburg, 25. Okt., wird gemeldet: In der heute unter Leitung ihres Vorsitzenden Eugen Kistler stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Straßburger Warenbörse, die zurzeit 335 Mitglieder zählt, gab der Vorsitzende bekannt, daß es durch das außerordentliche Entgegenkommen des Staates, der Stadt und der Handelskammer jetzt gelungen sei, den Neubau einer eigenen Börse in Angriff zu nehmen. Der Bau kommt an das Ende des neuen Boulevards zu stehen. Die Stadt wird dort ein Gelände von 200 Quadratmetern zu dem sehr billigen Preis von 30 Mk. pro Quadratmeter abtreten und ferner eine jährliche Subvention von 8000 Mark zahlen, wozu noch eine weitere Leistung von 15 000 Mark jährlich kommt. Zudem wird die Stadt für den zur Erlangung von Plänen ausgeschriebenen Wettbewerb 4000 Mark beisteuern. Ferner hat sich die Handelskammer zu einer jährlichen Subvention von 6000 Mark bereit erklärt und der Staat eine einmalige Beihilfe von 100 000 Mark in Aussicht gestellt. Das Gebäude wird auf etwa 800 000 Mark veranschlagt.

† Eine weitere Zahlungsforderung in Schlesien. Aus Schweidnitz, 25. Okt., wird im Anschluß an die Meldung von der Insolvenz des Bankhauses Weiss, Reichardt und Schweidnitz berichtet, daß gestern Vormittag das Bankhaus G. v. Einem-Reichenbach und Schweidnitz erklären mußte: seine Zahlungsmittel seien erschöpft, es

könne mit den Zahlungen frühestens Samstag früh fortgehen.

† Vom Hamburger Markt für Kolonialwaren berichtet das Deutsche Kolonialkontor G. m. b. H. aus Hamburg, 25. Okt. Die Ungewißheit über die Befestigung des Balkan-Landes brachte es mit sich, daß nicht nur auf allen Vorrat-Gebieten, sondern speziell auf den Gebieten der Kolonialwaren äußerster Mangel herrschte. Die Umsätze sind wieder außerordentlich geringfügig geworden. Dies trifft nicht nur auf diejenigen Werte zu, in denen auch sonst das Geschäft sich nur in mäßigen Grenzen bewegt, sondern in erster Linie auf die früher von der Spekulation bevorzugten Werte, die South West Africa Co. und Natal. Auch für Werte des Pomona-Konzerns hat das Interesse gänzlich nachgelassen. Rüböl lag auch der Markt der Pflanzungswaren. Es wäre wohl anzunehmen, daß wenn die allgemeinen politischen Verhältnisse günstig wären, gerade jetzt sich diesen Werten eine erneute Aufmerksamkeit zugewandt hätte, denn in den letzten Tagen sind die Preise sowohl für Kaffee wie für Sisalhanf wiederum erhöht, jedoch die Unternehmungen, namentlich diejenigen des Oskafrikanischen Schutzgebietes mit weitestlich besseren Erträgen rechnen können. Nur Kautschuk bleibt vorerst noch zurück. Wenn die allgemeinen Verhältnisse sich wieder bessern, dürfte es wohl möglich sein, daß die Pflanzungswaren eine größere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Im einzelnen ist zu berichten, daß Deutsch-Oskafrikanische Ges.-Anteile ihren Preis halten konnten. Saffran litten

unter verhältnismäßig kleinem Angebot. Von westafrikanischen Werten waren Deutsche Löss offeriert, Deutsch-Besafrikanische Handels-Ges. mehrfach gefragt. In Südsee-Werten war das Geschäft außerordentlich still. Für Pacific Phosphate Co. machte sich bei niedrigen Kursen lokale Nachfrage geltend.

## Marktberichte.

† Außergewöhnlich hohe Viehpreise. Aus Kattellen 25. Okt., wird uns geschrieben: Der in Kattellen abgehaltene sogenannte Ostobermarkt brachte bei stottem Handel hohe Viehpreise. Wurden doch bezahlt im Durchschnitt für Schweine pro Pfund Schlachtgewicht 38 Pfg. Ein Preis, der selbst auf den Märkten in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Coblenz bis jetzt noch nicht gegeben wurde. Ferkel galten 25-40 Mk., Käufer 45-60 Mk. Fette Rinder waren nicht aufgetrieben, Jahrlinge aber nur in geringer Anzahl, die bei hohen Preisen schnell geräumt wurden.

Limburg, 26. Okt. Am heutigen Viktualienmarkt waren angefahren: 100 Zentner Kartoffel, 50 Zentner Kefel, 10 Zentner Birnen, 1 Zentner Zwetschen, 5700 Walnüsse, zwei Fuhren 210 Stück Kraut und Wirsing und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffel der Zentner 3 Mk., Kefel der Zentner 4-14 Mk., Birnen der Zentner 4-10 Mk., Zwetschen der Zentner 7 Mk., Walnüsse das Dutzend 50 Pfg., Kraut und Wirsing das Stück 10-15 Pfg.

## Berliner Börse, 26. Oktober 1912

| Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  | Börsen- und Geldmarkt |  |  |
|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|
|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|-----------------------|--|--|



Jede Interessentin verlange den künstlerisch ausgestatteten Mode-Führer für die neue Saison:

# Wie wird die neue Mode?

Bei Benennung dieses Blattes umsonst und postfrei von  
**J. Poulet, Wiesbaden.**

## Wer seine Füße u. Beine

gesund u. widerstandsfähig erhalten will, trage im Stiefel meine nach eigenem Verfahren hergestellten

## Stiefel-Einlagen

**P. A. Stoss Nachf.,**  
Tannusstr. 2.

36628

## Die größte Schonung

der Wäsche wird erreicht, wenn dieselbe nur mit **Wash's Seife** (Schuim, Spiegel) gewaschen wird, da diese weder die Wäsche, noch die empfindlichste Farbe und die zartesten Hände angreift. Per Stück 15 Pf. Wash's Seifenpulver per Pfd. 15 Pf. Fabrikanten Panauer Seifenfabrik J. Wash, G. m. b. H. 50

## Trauringe

In jedem Feingehalt. Gebe zu jedem Paar gratis eine reizende Nippfigur „Erinnerung an unsere Verlobung“.

**W. Sauerland**  
Uhrmacher :: Schulgasse 7.



## Halloh!



Das ist das Brennmaterial, welches billiger und besser ist, als Steinkohle.

## Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

F. 393

## Versteigerung

von Rhein-, Moselweinen etc., französischem Cognac, verschied. Spirituosen u. Likören in Glaschen

am **Mittwoch, den 30. Oktober** er., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Auftrage der Firma **F. Gottwald** wegen Aufgabe der betr. Artikel und Vergrößerung des Betriebes in Süd- und Rotweinen, sowie in Speiseölen, im Versteigerungssaale

**Nr. 23 Schwalbacherstr. Nr. 23** zu Wiesbaden.

Zum Ausgebot kommen:  
ca. 3250/1 und 1/2 Fl. Rhein-, Gardt- und Moselweinen pp. der Jahrgänge 1903 bis 1911,  
ca. 1275/1 und 1/2 Fl. echt französischer Cognac der Jahrgänge 1887 bis 1904 (Hennessy etc.)  
ca. 875/1 Fl. div. Spirituosen als: Jamaica Rum, Kirsch- und Zwetschenwasser, Whisky, Doppelwackholder, alter Kornbranntwein, Steinhäger pp.  
ca. 850/1 und 1/2 Fl. div. feinere Liköre aller Art. Proben während der Versteigerung soweit zugänglich.

Listen zu beziehen durch den beauftragten

**Huktionator**

**Wilhelm Helfrich,**

Zel. 2941. Schwalbacherstraße 23. Zel. 2941.

Ziehung 7. u. 8. November;

**Lotterie Berlin-Wien**

**600000**

**200000**

Lose 1 Mark 11 Lose aus verschied. Tausenden 10 M. Perle und amtliche Gewinnliste 50 Pf. extra.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie

**H. C. Kröger, BERLIN W. S.,** Friedrichstrasse 193a.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“

Z. 102/21



## Gummi-Mäntel

Alle Größen Einheitspreis  
Alle Farben  
Alle Fassons Mk. **29.-**

36663

**S. Guttman**

Buchhandlung. Kunsthandlung.

## Jurany & Hensel's Nachf.

Langgasse 21. Telefon 2139. Tagblatt-Haus

Reichhaltiges Lager auf allen Gebieten der Literatur.  
Grosse Auswahl gerahmter und ungerahmter Bilder.

Besichtigung der Ausstellung in der ersten Etage jederzeit gestattet.

Leihbibliothek. 367 Lesezirkel.

|                                                                  |                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                    |
|------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|
| <br><b>Ring-frei!</b><br>Ersiklassige unübertroffene Qualitäten. | <b>Kohlen, Briketts, Zechenbrechkoks</b><br>für<br><b>Zentralheizung</b><br>sowie Anzündeholz empfiehlt<br><b>Gustav Hiess,</b><br>Friedrichstrasse 29<br>früher Luisenstr. 26.<br>Tel. 2913.<br>Bei Barzahlung höh. Rabatt. | <b>Erstklassige unübertroffene Qualitäten.</b><br><br><b>Ring-frei!</b><br>[37364] |
|                                                                  |                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                    |

Am vorteilhaftesten kaufen Sie ihr  
**Hammelfleisch**  
im Hammel-Spezial-Geschäft von  
Telefon 90. **H. Schamp, Kirchgasse 9.**  
Billigste Herbstpreise. 37486

**Wecker**  
in allen Preislagen u. bester Qualität empfiehlt u. Garantie und billigsten Preisen 37344  
Ch. Bücking, Kengasse 21, I. Etage.

## Todes-Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel

**Herr Philipp Bettendorf**

im 67. Lebensjahre.

Wiesbaden (Adlerstr. 67), den 27. Okt. 1912.

In tiefer Trauer:

**Frau Josephine Bettendorf**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 3.30 Uhr von dem Portale des Südfriedhofes aus statt. 37493

## Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fern- { Nr. 365  
sprecher { u. 6470. **J. Hertz**  
Langgasse 20.

## Gallenstein- und Zuckerkrankhe

Beinleiden, Krampfaderngeschwüre und Aderheine, ferner Nervenleiden, Nervenschwäche der Männer, Pollutionen Nerven, Hysterien, Impotenz.

Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Leber-, Rheumatismus, Gicht, Nierenschwäche, Gelenkkrankheiten.

Haut- und Geschlechtsleiden, behandelt mit Erfolg ohne Verunsicherung.

**Franz Kaloeh (Kuranst. „Carolus“) Kaiser-Friedr.-Str. 92**

Institut für Natur- u. elektr. Heilverfahren, Elektrotherapie, Magnetismus, Kräuterkur etc. [37206]

Gründl. schmerzlos. Heilberf. 9-12, 3-8 nur Werktags.

## Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 15. Okt. dem Kaufmann Heinrich Hoffmann e. T. Hedwig.

Am 16. Okt. dem Fuhrmann Heinrich Schmidt e. T. Hedwig.

Am 17. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 18. Okt. dem Grundarbeiter Johann Ostermann e. T. Philipp Mathias.

Am 19. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 20. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 21. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 22. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 23. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 24. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 25. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 26. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 27. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 28. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 29. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 30. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 31. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 1. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 2. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 3. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 4. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 5. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 6. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 7. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 8. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 9. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 10. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 11. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 12. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 13. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 14. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 15. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 16. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 17. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 18. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 19. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 20. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 21. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 22. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 23. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 24. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 25. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 26. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 27. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 28. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 29. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 30. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

Am 31. Okt. dem Schneider Leo Schäfer e. T. Hildegard.

